

| D | 26 |

| Programm |

| Preview |



© Diagonale / Harald Wawrzyniak

| D | diagonale
Festival des österreichischen Films
18. – 23. März 2026, Graz
www.diagonale.at

Sperrfrist bis:
9. Februar '26, 17 Uhr

| Pressekontakt |

PRESSEBÜRO WIEN

presse@diagonale.at

+43 (1) 595 45 56-21

Rauhensteingasse 5/5 | 1010 Wien

Saskia Pramstaller (Leitung)

+43 (0) 699 1716 3955

Katharina Fenesz

+43 (1) 595 45 56-18

Clara Gruber

+43 (1) 595 45 56-10

Das Gäste- und Pressezentrum befindet sich während des Festivalzeitraums im Space04 im Kunsthause Graz.
→ Lendkai 1, 8020 Graz

DOWNLOADS und BILDMATERIAL unter → diagonale.at/presse

KOMMENDE PRESSETERMINE der Diagonale '26

Programmpräsentation Graz

Mittwoch, 4. März 2026 | 10:30 Uhr

Steiermärkische Sparkasse | Panoramasaal

Sparkassenplatz 4, 8010 Graz | (Sperrfrist bis 5. März, 11 Uhr)

Programmpräsentation Wien

Donnerstag, 5. März 2026 | 9:30 Uhr

Metro Kinokulturhaus

Johannesgasse 4, 1010 Wien

PROGRAMM ONLINE ab 5. März, 13 Uhr

TICKETVORVERKAUF ab 14. März, 10 Uhr

online sowie im Kunsthause Graz (Lendkai 1, 8020 Graz)

täglich von 10 bis 18 Uhr | ab 19. März zusätzlich in allen Festivalkinos (Annenhof

Kino, Filmzentrum im Rechbauerkino, KIZ RoyalKino, Schubertkino)

Mehr Details zeitnah unter → diagonale.at/tickets

| Diagonale | 26 |

Graz/Wien, am 9. Februar 2026

An die geschätzten Redakteur:innen!

Einmal im Jahr wird Graz zur Filmhauptstadt des Landes und ist *der Ort, um sich von der Vielfalt des österreichischen Filmschaffens quer durch alle Genres und ästhetischen Stile zu überzeugen*. Das Festival des österreichischen Films findet vom **18. bis 23. März 2026 zum 29. Mal in Graz** unter der Leitung von Dominik Kamalzadeh und Claudia Slanar statt und zeigt „*als Teil einer lebendigen Kultur- und Filmszene seit jeher die Mannigfaltigkeit des österreichischen Kinos*“, so das Intendant:innen-Duo. Und weiter: „*Gegen starre Zuschreibungen und einseitige Analysen setzt die Diagonale weiterhin auf kritischen Geist und geschärzte Sinne, um den Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen.*“

Im Rahmen der Diagonale werden auch zur kommenden Ausgabe **Österreichs höchstdotierte Filmpreise** durch internationale Jurys verliehen und dadurch die Vielzahl an Leistungen, die mit der Herstellung eines Filmes verbunden sind, gewürdigt. Neben dem Filmwettbewerb als Herzstück des Festivals bietet die Festivalschiene **Position** den umfassenden Blick auf herausragende Filmemacher:innen im Rahmen von Werkschauen, eine davon ist der Wiener Filmemacherin, Musikerin und Performerin **Billy Roisz** gewidmet. Und mit **Neue Unsicherheiten – Österreichischer Dokumentarfilm in den 90er Jahren** steht auch bereits das erste von zwei filmhistorischen Specials fest. Mehr Details zu beiden Programmen finden Sie in dieser Aussendung.

Weiters verkünden wir den diesjährigen **Eröffnungsfilm** sowie die **Preisträgerin des Großen Diagonale-Schauspielpreises 2026** für Verdienste um die österreichische Filmkultur.

Das komplette Programm ist ab 5. März 2026 um 13 Uhr online verfügbar, der Ticketvorverkauf startet am 14. März.

Wir freuen uns sehr über Ihre Berichterstattung und Unterstützung! Sollten Sie Interviewanfragen haben oder weitere Informationen benötigen, stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Ihr Diagonale-Pressebüro

Saskia Pramstaller
Katharina Fennesz
Clara Gruber

Diagonale Eröffnung



Diagonale '25-Eröffnung, Helmut List Halle © Diagonale/Harald Wawrzyniak

Diagonale '26
Eröffnung

Mittwoch
18. März 2026
19.30 Uhr
Helmut List Halle, Graz

Mit Unterstützung der
Energie Steiermark

Durch den Abend führt
David Scheid

Eröffnungs-party
ab 22.30 Uhr
Voyage Voyage DJ Team
(Alex Augustin &
Nina Hochrainer)
DJ Anatol

Die Eröffnung wird von
der Diagonale nach den
Kriterien des Österreichischen
Umweltzeichens als Green Event
zertifiziert und in Anlehnung
an die Richtlinien von G'SCHEIT
FEIERN umgesetzt.

Für einen Abend: Österreichs größter Kinosaal

Die Eröffnung der 29. Diagonale in Graz findet am 18. März 2026 in der Helmut List Halle statt, die sich einmal mehr für diesen besonderen Abend mit über 1.100 Plätzen in Österreichs größten Kinosaal verwandelt.

Eröffnungsfilm: Rose von Markus Schleinzer

Die Diagonale freut sich, bekannt geben zu dürfen, dass das Festival des österreichischen Films mit der Österreichpremiere von Markus Schleinzers Spielfilm *Rose* in Anwesenheit des Filmemachers sowie Teilen des Teams eröffnet wird!

Großer Diagonale-Schauspielpreis 2026 für Hilde Dalik

Im Rahmen der Festivaleröffnung vergibt die Diagonale zum bereits 19. Mal den Großen Diagonale-Schauspielpreis für Verdienste um die österreichische Filmkultur. Die Auszeichnung geht dieses Jahr an die **unverwechselbare und vielseitige Hilde Dalik**. Die Schauspielerin wird den Preis, gestaltet von Anita Leisz, am Eröffnungsabend persönlich in Graz entgegennehmen.

| Eröffnungsfilm |



Rose © Schubert, ROW Pictures, Walker+Worm Film, Gerald Kerkletz / Filmladen

Spielfilm
AT/DE 2026, 94 min, sw

Buch: Markus Schleinzer,
Alexander Brom

Kamera: Gerald Kerkletz

Schnitt: Hansjörg Weißbrich

Ton: Uve Haußig

Musik: Tara Nome Doyle

Szenenbild: Olivier Meidinger

Kostüm: Doris Bartelt

Produktion: Schubert Film

Mit: Sandra Hüller, Caro
Braun, Marisa Growaldt,
Godehard Giese, Augustino
Renken u.a.

Weltpremiere:
Berlinale 2026
Wettbewerb

Verleih Österreich:
Filmladen

Pressekontakt:
vielseitig III Valerie Besl
valerie.besl@vielseitig.co.at

Rose von Markus Schleinzer

*„In der Hose war mehr Freiheit, und es ist ja nur ein Stück Stoff.
Da bin ich in die Hose.“*

Inmitten des Dreißigjährigen Kriegs taucht ein Soldat in einem protestantischen Dorf auf und behauptet, der Erbe eines verwaisten Gutshofs zu sein. Den anfänglichen Argwohn der Dorfgemeinschaft zerstreut der geheimnisvolle Fremde durch Mut und Tatkraft. Nur die allwissende Erzählerin aus dem Off kennt die wahre Identität des Soldaten: Rose ist eine Frau, die als Mann lebt und dabei verschiedenste Rollen annimmt und wieder ablegt – Sonderling, Bärentöter, Gutsherr, Ehemann, Vater. Bis ein scheinbar banaler Moment – der Stich einer Biene – eine folgenschwere Kettenreaktion auslöst.

Eindrucksvoll verkörpert Schauspielstar Sandra Hüller die titelgebende Rose und verleiht ihr allein mit Blicken, Haltungen und ihrem Gang außerordentliche Präsenz in diesem zwischen Fiktion und historischer Genauigkeit changierenden Frauenporträt.

Ausgehend von historischen Berichten über Frauen, die sich im 17. Jahrhundert als Männer ausgaben, um arbeiten zu können und ein selbstbestimmtes Leben zu führen, entwirft Markus Schleinzer das Porträt einer „Weibsperson“, die die Grenzen ihres Geschlechts überwindet und die für sie passende Biografie somit selbst schreibt. Rose stellt essenzielle Fragen zu Freiheit und Identität – und auch danach, wer die Macht besitzt, eine Geschichte zu erzählen.



Markus Schleinzer © Rafaela Proell

Bisherige Filme von Markus Schleinzer bei der Diagonale:

2019
Angelo
Spielfilm
AT/LU 2018, 111 min

2012
Michael
Spielfilm
AT 2011, 96 min

Filmographie als Schauspieler (Auswahl):

2024
Veni Vidi Vici
(R: D. Hoesl, J. Niemann)

2023
Sisi & Ich
(R: Frauke Finsterwalder)

2019
Nevrland
(R: Gregor Schmidinger)

2010
Der Räuber
(R: Benjamin Heisenberg)

2007
Immer nie am Meer
(R: Antonin Svoboda)

1995
Ich gelobe
(R: Wolfgang Murnberger)

Eine eindringliche Parabel auf die Gegenwart

„Bei der Entscheidung für einen Eröffnungsfilm geht es uns stets auch um ein Signal: Um ein besonderes Verhältnis zur Gegenwart, das dem Film innewohnt. *Rose* hat uns zutiefst berührt, weil er aus der Vergangenheit heraus über Freiheiten spricht, die man sich erkämpfen muss, idealerweise durch Allianzen. Und über Freiheiten, die man schnell wieder verliert, wenn sie nicht geschützt werden.“

In Markus Schleinzers großartigem Film streift sich eine ‚Weibsper-son‘ die Kleidung und Identität eines Mannes über und erschließt sich so in einem protestantischen Dorf des 17. Jahrhunderts Handlungsspiel-räume, die ihr zuvor verwehrt waren. Aus kleinen Gesten und präzisen Blicken gewinnt der Film bemerkenswerte emotionale Intensität. Er stellt die Frage, was es heißt, ein Leben im ständigen Risiko eines Trugspiels zu führen. Vor dieser Folie entfaltet sich eine eindringliche Parabel auf die Gegenwart, in der patriarchale Machtstrukturen und ihre Gewalt sichtbar werden, zugleich aber auch fragile, utopische Formen des Zusammenlebens aufscheinen. Schleinzers Regie bleibt glasklar und minimalistisch, getra-gen von einer herausragenden Sandra Hüller, die mit großer Präzision die inneren Spannungen einer Frau erfahrbar macht.

Die inneren Konflikte Roses und die Gewalt der sozialen Ächtung haben uns nachhaltig beschäftigt. Es ist ein aufwühlender Film, der zeigt, wie rasch Abweichung verdächtig wird – und wie unerbittlich Macht sich selbst absichert.“

— Dominik Kamalzadeh & Claudia Slanar | Festivalleitung

Biographie Markus Schleinzer

Markus Schleinzer, geboren 1971 in Wien, ist ein österreichischer Schau-spieler, Casting-Direktor, Autor und Filmregisseur. Aufgewachsen in Wien, begann er Mitte der 1990er Jahre seine Schauspielkarriere und war in österreichischen sowie deutschen Film- und Fernsehproduktionen zu sehen, darunter *Ich gelobe* (1995) von Wolfgang Murnberger, *Slumming* (2006) von Michael Glawogger und *Immer nie am Meer* (2007) von Antonin Svoboda.

Ab Ende der 1990er Jahre arbeitete er parallel als Casting-Direktor und betreute über 60 Film- und Fernsehprojekte, unter anderem für renommier-te Regisseur:innen wie Michael Haneke, Jessica Hausner, Ulrich Seidl und Benjamin Heisenberg.

Sein Spielfilm-Regiedebüt *Michael* (2011) feierte Premiere im Wett-bewerb der Filmfestspiele von Cannes und brachte ihm unter anderem den *Wiener Filmpreis* sowie den *Max-Ophüls-Preis* ein. 2018 folgte sein zwei-ter Spielfilm *Angelo*, ein historisches Drama über Angelo Soliman, das bei internationalen Festivals, darunter Toronto, gezeigt wurde. Neben seiner Arbeit vor und hinter der Kamera hat Markus Schleinzer auch vereinzelt im Theater als Schauspieler und Regisseur gearbeitet.

Markus Schleinzer lebt und arbeitet in Wien.

| Großer Diagonale-Schauspielpreis |



Hilde Dalik © Elsa Okazaki

Schauspieljury 2026:

Ute Baumhackl

(Chefreporterin Kultur & Gesellschaft, Kleine Zeitung)

Roland Koch

(Schauspieler & Regisseur)

Christian Konrad

(Ressortleiter Film, ORF)

Sona MacDonald

(Schauspielerin & Sängerin)

Alexandra Makarová

(Drehbuchautorin & Regisseurin)

Großer Diagonale-Schauspielpreis 2026 für Hilde Dalik

Im Rahmen der Festivaleröffnung vergibt die Diagonale am 18. März '26 zum bereits 19. Mal den **Großen Diagonale-Schauspielpreis für Verdienste um die österreichische Filmkultur**. Die Auszeichnung geht dieses Jahr an die unverwechselbare und vielseitige Hilde Dalik. Die Schauspielerin und Moderatorin wird den Preis, gestaltet von Anita Leisz, am Eröffnungsabend persönlich in Graz entgegennehmen.

Die Diagonale gratuliert herzlich!

Der Preis: Ein Kunstwerk von Anita Leisz

Die Arbeit von Anita Leisz (*1973 in Leoben) beschäftigen sich mit dem Zusammenspiel von Material, Raum und Wahrnehmung. Durch präzise Eingriffe und reduzierte Formen überführt sie industrielle Materialien in neue Zusammenhänge und macht deren Oberflächen und Strukturen erfahrbar. Ihre Objekte entfalten im Raum eine stille, aber deutliche Präsenz und lenken den Blick auf feine Verschiebungen zwischen Funktion, Körper und Umgebung.

Ermöglicht durch:

legero united – the shoemakers | Initiator of con-tempus.eu



Sargnagel – Der Film © Golden Girls Filmproduktion



Wie kommen wir da wieder raus?
© Mona Film

Filmographie (Auswahl):

2025

Perla
(R: Alexandra Makarová)

Landkrimi: Acht (TV)
(R: Marie Kreutzer)

2024

Landkrimi: Steirerwahn (TV)
(R: Wolfgang Murnberger)

2023

Wie kommen wir da
wieder raus?
(R: Eva Spreitzhofer)

2021

Sargnagel – Der Film
(R: S. Hiebler, G. Ertl)

2016

Hotel Rock'n'Roll
(R: H. Köpping, M. Ostrowski)

2013

Die Werkstürmer
(R: Andreas Schmied)

2009

Contact High
(R: Michael Glawogger)

Jurystatement

„Ihre Lust am Spiel, ihr schauspielerisches Handwerk, ihre Genauigkeit, ihr unverwechselbarer Humor und zugleich ihre Fähigkeit zu Tiefgang zeichnen Hilde Dalik aus. Längst hat sie sich ihren Platz in der österreichischen Theater-, Film- und Fernsehlandschaft erarbeitet und ihr vielseitiges Können regelmäßig unter Beweis gestellt. Dafür wurde sie bereits mehrfach ausgezeichnet: so etwa mit einer Romy in der Kategorie *Beliebteste Serien-Darstellerin* oder mit dem Diagonale Schauspielpreis für ihr unprätentiöses Spiel in der Mockumentary *Sargnagl – Der Film*.

Immer wieder beweist Hilde Dalik auf überzeugende Art ihre Bandbreite und auch ihr komödiantisches Talent. Spätestens seit Michael Glawoggers *Contact High* ist sie ein fixer Bestandteil des österreichischen Films und aus ihm nicht wegzudenken. Mit beeindruckender Präzision, emotionaler Tiefe und großer innerer Wahrhaftigkeit verleiht sie jeder Figur eine unverwechselbare Präsenz. Im Film wie auf der Bühne entfaltet sie eine außergewöhnliche Kraft – leise und eindringlich zugleich, getragen von Genauigkeit, Mut und großer Wahrhaftigkeit.

Ihr Spiel wirkt nach, weit über den Moment hinaus – und hat sie zu einer der wichtigen Schauspielerinnen ihrer Generation werden lassen. Aus all diesen Gründen hat die Fachjury einstimmig dafür votiert, Hilde Dalik für ihre außerordentlichen Verdienste um den österreichischen Film mit dem Großen Schauspielpreis der Diagonale 2026 auszuzeichnen.“

Biographie Hilde Dalik

Hilde Dalik, geboren 1978 in Wien, wuchs in Niederösterreich auf und absolvierte ihre Schauspielausbildung am Konservatorium Wien sowie am *The Actor's Center* in Rom. 2004 übernahm sie in *Küss mich, Prinzessin!* ihre erste Hauptrolle in einem Kinofilm.

Am Theater machte sie sich einen Namen mit Produktionen wie *Alma – A Show Biz ans Ende* und *Der Zerrissene* am Tiroler Landestheater in Innsbruck. Ab 2006 war sie Ensemblemitglied am Theater in der Josefstadt, wo sie unter anderem in George Taboris Inszenierung von *Mein Kampf* auf der Bühne stand.

Dalik wirkte in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen mit, darunter *Echte Wiener – Die Sackbauer-Saga*, *Contact High* sowie in der ORF-Serie *Die Lottosieger* (2009–2012). Große Popularität erlangte sie in der Fernsehserie *Vorstadtweiber*, in der sie von 2016 bis 2022 die Rolle der Vanessa verkörperte. Für ihre Doppelrolle als beste Freundin der Hauptfigur wie auch skrupellose Extremversion von sich selbst in *Sargnagel – Der Film* wurde sie 2021 mit dem Diagonale-Schauspielpreis ausgezeichnet. Seit der 16. Staffel ist sie in der Serie *Der Bergdoktor* als Karin Bachmeier zu sehen.

Als Moderatorin präsentierte Hilde Dalik unter anderem auf Canal+ das Format *StreamTalks*, und 2024 servierte sie während ihrer Moderation der Diagonale-Eröffnung vor versammelter Filmbranche das Rezept für einen erfolgreichen österreichischen Film. Neben ihrer Arbeit als Schauspielerin engagiert sich Hilde Dalik seit vielen Jahren für soziale, integrative und humanitäre Projekte.

Bisherige Preisträger:innen

Seit 2008 wird jährlich der Große Diagonale-Schauspielpreis für Verdienste um die österreichische Filmkultur verliehen. Der Preis wird jedes Jahr neu von einem/einer Künstler:in gestaltet.



Inge Maux & Maruša Sagadin –
Diagonale '25 © Harald Wawrzyniak



Lukas Miko – Diagonale '24
© Miriam Raneburger



Margarethe Tiesel – Diagonale '23
© Sebastian Reiser



Branko Samarovski & Constantin
Luser – Diagonale '22
© Sebastian Reiser

2025

Inge Maux
Preis von Maruša Sagadin

2016

Erni Mangold
Preis von Anna Paul

2024

Lukas Miko
Preis von WIENER TIMES

2015

Tobias Moretti
Preis von Heimo Zobernig

2023

Margarethe Tiesel
Preis von Xenia Hausner

2014

Georg Friedrich
Preis von Eva Schlegel

2022

Branko Samarovski
Preis von Constantin Luser

2013

Maria Hofstätter
Preis von Herbert Brandl

2021

Christine Ostermayer
Preis von Verena Dengler

2012

Johannes Silberschneider
Preis von Elfie Semotan

2020

Ursula Strauss
Preis von Daniel Spoerri

2011

Senta Berger
Preis von Peter Kogler

2019

Birgit Minichmayr
Preis von Ashley Hans Scheirl

2010

Klaus Maria Brandauer
Preis von Brigitte Kowanz

2018

Ingrid Burkhard
Preis von Toni Schmale

2009

Josef Hader
Preis von Elke Krystufek

2017

Johannes Krisch
Preis von Stefanie
Moshammer

2008

Karl Markovics
Preis von Erwin Wurm

Filmgeschichte | Neue Unsicherheiten |



Postadresse: 2640 Schäglmühl © Prisma Film

Filmhistorisches Special: Österreichischer Dokumentarfilm in den 90er Jahren

Traditionellerweise auch ein Ort der Neu- und Wiederentdeckungen, nicht nur, was die Wettbewerbsfilme betrifft, bietet die Diagonale zur kommenden Ausgabe in der Sektion *Filmgeschichte* erneut zwei filmhistorische Specials, die mittels des Blickes auf die Vergangenheit auch Rückschlüsse auf die österreichische Gegenwart erlauben.

Die Diagonale freut sich, das erste der beiden Programme samt der bereits fixierten Filme ankündigen zu dürfen: Unter dem Titel ***Neue Unsicherheiten – Österreichischer Dokumentarfilm in den 90er Jahren*** begibt sich das Festival in sieben Programmen auf eine Spurensuche im heimischen Dokumentarfilmschaffen dieser Dekade.

„’Neue Unsicherheiten’ blickt auf die 1990er Jahre in Österreich: Aufbruch und Ernüchterung nach dem Zerfall des Ostblocks verbinden sich mit politischen und wirtschaftlichen Krisen, die bis heute prägend bleiben. Der Dokumentarfilm dieser Zeit verzeichnet diese Entwicklungen und hinterfragt sie. Bestimmt wird er dabei von einer neuen repräsentationskritischen Formenvielfalt.“ — Dominik Kamalzadeh & Claudia Slanar

Kuratiert von
Dominik Kamalzadeh
und Claudia Slanar.

Die Diagonale dankt
dem Filmarchiv Austria, dem
ORF-Archiv und
dem Österreichischen
Filmmuseum für die
Unterstützung.

Zum Programm *Filmgeschichte Neue Unsicherheiten – Österreichischer Dokumentarfilm in den 90er Jahren* wird mit Festivalstart der dritte Band der Diagonale *Edition* im Czernin Verlag erscheinen. Die darin enthaltenen Beiträge stammen u.a. von Christa Blümlinger, Marko Dinić, Silvia Hallensleben, Magdalena Miedl, Bert Rebhandl und Andreas Ungerböck.



Knittelfeld – Stadt ohne Geschichte
© Friedl/sixpackfilm



Totschweigen © Lukas Stepanik / Extrafilm



Das Jahr nach Dayton © NGF



Somewhere Else © Albert/sixpackfilm

Aufbruch und Ernüchterung

Das Special zeigt, wie das österreichische Kino die unterschiedlichen Entwicklungen von damals verarbeitet hat: Vom bereits erwähnten Zerfall des Ostblocks über den Jugoslawienkrieg mit Flucht und Migration; vom endgültigen Ende der Kreisky-Ära über den Aufstieg von Jörg Haider bis hin zu neuen Formen der Erinnerungskultur. Hier eine Auswahl der Filme:

In *Postadresse: 2640 Schläglmühl* (1990) untersucht **Egon Humer** die moralischen, politischen und emotionalen Konsequenzen acht Jahre nach der Schließung einer Papierfabrik, die als eine der wichtigsten Arbeitgeberinnen der Region galt. Zwischen verfallenden Gebäuden, verlassenen Werkshallen und den Stimmen der Betroffenen entsteht eine der bemerkenswertesten sozialen Studien der heimischen Kinogeschichte, in der Ohnmacht und Vergessen gleichermaßen spürbar werden. **Gerhard Benedikt Friedl** verbindet in seinem wegweisenden Kurzfilm *Knittelfeld – Stadt ohne Geschichte* (1997) den Wandel einer ganzen Stadt mit dem Schicksal einer Familie. Anfang der 1990er Jahre verändern Einkaufszentren und Handelsniederlassungen das Bild der steirischen Kleinstadt grundlegend, während sich gleichzeitig Gewalt und Verbrechen in einer familiären Tragödie entfalten. **Margareta Heinrich** und **Eduard Erne** öffneten mit *Totschweigen* (1994) das düstere Kapitel Rechnitz 1945: Auf einem Acker wurden rund 180 ungarisch-jüdische Zwangsarbeiter Opfer eines Massenmordes. Ihre Gräber sucht man bis heute. Vier Jahrzehnte nach Kriegsende, nach dem Fall des Eisernen Vorhangs, werden Erinnerungslücken, das Schweigen und die widersprüchlichen Zeugnisse der Bewohner:innen dokumentiert.

Nikolaus Geyrhalter begleitet in der intimen Langzeitbeobachtung *Das Jahr nach Dayton* (1997) eine Handvoll Menschen beim Wiederaufbau ihres Lebens nach dem Ende des Bosnienkriegs: Exhumierungen von Massengräbern, zerstörte Häuser und das alltägliche Ringen um Normalität offenbaren, dass nach einer Katastrophe keine Fragen mehr bleiben, sondern nur Antworten – unvollständig und brüchig. Ebenso eindrücklich porträtiert **Barbara Albert** vier junge Menschen, die den Krieg in Sarajevo überlebt haben, in *Somewhere Else* (1997) – vier Monate nach Kriegsende beschreiben sie die Gefühle bei der Belagerung der Stadt und die Versuche, die Hoffnung auf eine bessere Zukunft nicht zu verlieren. *Draga Ljiljana* (2000) von **Nina Kusturica** entwickelt sich von der berührenden Suche nach ihrer Jugendfreundin Ljiljana weiter zu einer persönlichen – nach der eigenen Kindheit, der Vergangenheit und einer durch den Krieg zerstörten Heimat.

Rainer Frimmel schließlich dokumentiert in *Aufzeichnungen aus dem Tiefparterre* (2000) das Leben des Wiener Lkw-Fahrers Peter Haindl von 1993 bis 1999. Haindl reflektiert, lamentiert und politisiert vor der Kamera, zwischen narzisstischen Posen und zerknirschten Selbstanalysen. Frimms Montage eröffnet ein vielschichtiges Porträt der österreichischen Seele, in der Alltägliches, Ressentiment und Selbstironie aufeinanderprallen.



Draga Ljiljana – Liebe Ljiljana
© Kusturica/sixpackfilm



Aufzeichnungen aus dem Tiefparterre
© Frimmel/sixpackfilm



Vorwärts © Allegro Film



Höhenrausch © Fruhauf/sixpackfilm

Die Filme im Überblick

Das Special *Neue Unsicherheiten – Österreichischer Dokumentarfilm in den 90er Jahren* wird kuratiert von Dominik Kamalzadeh und Claudia Slanar. Die Diagonale dankt dem Filmarchiv Austria, dem ORF-Archiv und dem Österreichischen Filmmuseum für die Unterstützung. Die elf Filme (neun Dokumentarfilme und zwei innovative Kurzfilme) bedienen sich unterschiedlicher formaler Zugänge und werden in sieben Programme gegliedert sein.

Aufzeichnungen aus dem Tiefparterre
Rainer Frimmel
AT 2000, 91 min

Berlino
Valeska Grisebach
DE/AT 1999, 35mm, 25 min

Draga Ljiljana – Liebe Ljiljana
Nina Kusturica
AT 2000, 30 min

Höhenrausch
Siegfried A. Fruhauf
AT 1999, 4 min

Das Jahr nach Dayton
Nikolas Geyrhalter
AT 1997, 204 min

Knittelfeld – Stadt ohne Geschichte
Gerhard Benedikt Friedl
AT/DE 1997, 35 min

Postadresse: 2640 Schloßmühl
Egon Humer
AT 1990, 16mm, 85 min

Somewhere Else
Barbara Albert
AT 1997, 60 min

Tito-Material
Elke Groen
AT 1998, 5 min

Totschweigen
M. Heinrich, E. Erne
AT/DE/NL 1994, 89 min

Vorwärts
Susanne Freund
AT 1995, 35mm, 82 min

| Position | Billy Roisz |



Billy Roisz im Jänner '26 © Dieter Kovačić

Umfassende Werkschau samt Live-Performances

Die Diagonale freut sich, der Filmemacherin, Musikerin und Performerin Billy Roisz zur kommenden Festivalausgabe 2026 eine **Position** zu widmen, die neben einer umfassenden Werkschau weiters ausführliche Gespräche sowie Live-Performances beinhaltet wird!

Einen Film von Billy Roisz erkennt man auf den ersten Blick und mit dem ersten Ton. Man höre zu und staune über Gitter in zartem Grau in *my kingdom for a lullaby #2*, Formen von Schallwellen mit Farbmodulationen in *close your eyes* oder fantastische Bildstörungen mit Tierzeichnungen in *Chiles en Nogada*, der 2011 mit dem Diagonale-Preis für Innovatives Kino ausgezeichnet wurde.

Seit den späten 1990er Jahren arbeitet die österreichische Ausnahmekünstlerin, geboren 1967 in Wien, an der Schnittstelle von Bild und Ton. Ihre experimentellen Videos sind geprägt von Netzwerken, kybernetischen Systemen, Betriebsgeräuschen, Grid und Grind, von Rückkopplungsschleifen und Wechselwirkungen zwischen Visuellem und Akustischem.

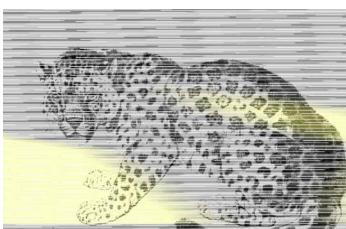
Die künstlerische Praxis von Roisz, 2021 mit dem Österreichischen Kunstpreis für Film ausgezeichnet, ist durch kollaboratives Arbeiten charakterisiert. Roisz' Videos entstehen im Austausch mit Musiker:innen wie Filmemacher:innen, darunter langjährige Wegbegleiter:innen wie etwa Dieter Kovačić, der meist für Sound oder Musik verantwortlich zeichnet. Doch gemeinsam ist allen Arbeiten von Roisz, ob als Solostück konzipiert oder im Kollektiv entwickelt, eine spürbare Freude am Experiment: mit Bildern, die sich ausdehnen wie guter Kaugummi, und mit Tönen, die klingen wie zerkratzte, aber geliebte Schallplatten.

Nachspann EXTRA
→ Billy Roisz & Anat Stainberg im Demo Mode
Performativer Talk
mit Einblicken in den
technischen Ansatz und
Arbeitsprozesse.
Fr 20. März, 20 Uhr
Schubertkino 1

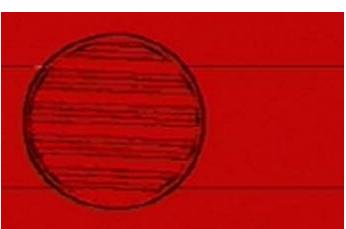
Performance/Konzert:
→ Tripping On Electrons
Video Score, Electronics:
Billy Roisz / Turntables:
dieb13 / Drums: Martin
Brandlmayr / Voice,
Electronics: Karolina
Preuschl
Sa 21. März, 21 Uhr
Forum Heimatsaal im
Volkskundemuseum



HAPPY DOOM



Chiles en Nogada



bling



AQUAMARINE
Alle Bilder © Roisz/sixpackfilm

Die Filme im Überblick

Das Festival des österreichischen Films widmet mit der Reihe *Position* der Filmemacherin, Musikerin und Performerin Billy Roisz mit 22 Filmen in drei Programmen eine umfassende Werkschau. Die Filme im Überblick:

-2.20

AT 2003, 4 min

oberflach.avi

AT 1999, 4 min

AQUAMARINE

Co-Regie: Dieter Kovačič
AT 2019, 5 min

paris

AT 2017, 4 min

bling

AT 2002, 7 min

sources

AT 2004, 11 min

brRRMMMWHEee II

AT 2010, 5 min

Sprung 2000

AT 2000, 3 min

Chiles en Nogada

AT 2011, 18 min

styx

Co-Regie: Dieter Kovačič
AT 2019, 7 min

close your eyes

AT 2009, 12 min

THE

Co-Regie: Dieter Kovačič
AT 2015, 13 min

darkroom

AT 2014, 13 min

TILT

AT 2008, 9 min

Do They Speak Color?

Co-Regie: Dieter Kovačič
AT 2022, 22 min

TOUTES DIRECTIONS

Co-Regie: Dieter Kovačič
AT 2017, 13 min

elesyn 15.625

AT 2006, 10 min

Who's Afraid of RGB

AT 2019, 8 min

The Garden of Electric Delights

AT 2025, 12 min

zounk!

AT 2012, 6 min

HAPPY DOOM

AT 2023, 3 min

my kingdom for a lullaby #2

Co-Regie: Michaela Grill
AT 2004, 10 min

| Dank an die | Partner:innen |

Förder:innen

■ Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport



■ Bundesministerium
Bildung



ZukunftsFonds
der Republik Österreich



■ Bundesministerium
Europäische und internationale
Angelegenheiten



Projekt und weitere Sponsor:innen



Hauptmedienpartner:innen



Medienpartner:innen



Streamingpartner:innen



Festivalhotels



Festivalkinos und -locations



Tourismussponsorin



Hauptsponsorin



26

Diagonale



| D | iagonale
Festival des
österreichischen
Films
18. – 23. März
2026, Graz
www.diagonale.at

Facebook: Diagonale.Filmfestival
Instagram: diagonale_at

#Diagonale26 | #DiagonaleGraz
#FestivalOfAustrianFilm
